Bruchstücke aus Emin Paschas letztem Tagebuch.

[Wie durch die Tagesblätter bekannt geworden ist, hat ein belgischer Offizier, Kpt. Ponthier, bei der Erstürmung einer befestigten Stellung der Araber am oberen Kongo Bruchstücke der Tagebücher Emin Paschas erbeutet und damit die schmerzliche Bestätigung der Trauerbotschaft erbracht, wonach der verdienstvolle Reisende ein Opfer seiner ruhmreichen Forschungen geworden ist. Die betreffenden Tagebuchblätter, welche seitens der belgischen Regierung dem Kaiserlichen Auswärtigen Amt ausgeliefert worden sind, bestehen in zwei Briefbogen im Oktavformat und tragen je auf den Vorderseiten der Blätter, also auf vier Seiten, die Aufzeichnungen des Paschas in den bekannten charakteristischen, für normale Augen nur mit Hülfe einer Lupe lesbaren, feinen Schriftzügen. Ich gebe die Notizen, welche in englischer Sprache geschrieben sind und — wie aus der Form ersichtlich — unmittelbar für die Veröffentlichung bestimmt waren, in möglichst wortgetreuer Übersetzung wieder, wobei nur ein paar unwesentliche Stellen nicht ornithologischen Inhalts ausgelassen sind. Zur Erläuterung sei bemerkt, dafs die Aufzeichnungen das Gebiet im Südwesten des Albert Njansa, ungefähr auf dem 1° n. Br. zwischen dem 28. und 30° ö. L. (Gr.) betreffen, also das letzte Forschungsgebiet Emins, denn bald nach dem Verlassen der in den Notizen erwähnten Station Irumu am Ituri, beim Eintritt in das obere Kongogebiet ist die Expedition von den erbitterten Arabern, welche für die seitens der Belgier ihnen zugefügten Niederlagen sich rächen wollten, überfallen und niedergemetzelt worden. — Rchw.]

„Der Januar 1892 brachte mir einigen Zuwachs für meine Sammlungen, aber wir waren doch so vielfach durch andere Dinge in Anspruch genommen, dafs das Sammeln nur eine Feiertagsthätigkeit blieb. Am 2. Januar erhielt ich ein schönes Exemplar von *Halcyon malimbica* Shaw, einen Vogel, welchen ich vorher niemals angetroffen hatte. Er hielt sich an denselben

Örtlichkeiten auf wie *Halcyon senegalensis*, nämlich an Flufsufern, die von Feldern und Grasflächen gesäumt wurden. Am 14. Januar erhielt ich einen schönen Raubvogel, das Weibchen eines Paares, welches hin und wieder in unseren Gesichtskreis kam, ohne zu verweilen. Er kommt *Baza verreauxi* am nächsten, hat eine braune Haube und den braunen Fleck im Nacken, unterscheidet sich aber durch hell rotbraune Unterflügeldecken; die Binden der Unterseite sind weiter von einander, nicht unterbrochen und bestehen in rötlich braunen, oben und unten von einer dünnen schwarzen Linie gesäumten Streifen.[1]) Alle meine Bemühungen, auch das Männchen zu erhalten, welches noch mehrere Tage beobachtet wurde, waren vergebens. In dem Magen des Weibchens fanden sich eine kleine Maus und Reste eines kleinen Vogels. Ungeachtet des häufigen Vorkommens von Ratten und Mäusen in dieser Gegend sind Raubvögel nicht häufig, die erlangten Arten waren: *Lophoaëtus occipitalis* Daud., *Scelospizias sphenurus* Rüpp., *Milvus aegyptius* Gm. und *Neophron monachus* Tem.

Der Februar war gänzlich unergiebig. Es gab Vögel genug. In dem hohen Grase nisteten zahlreiche *Cisticola*- und *Drymoeca*-Arten; von niedrigen Büschen liefs sich der angenehme Gesang von *Cisticola mentalis* Fras. hören, eines allenthalben sehr gemeinen Vogels; grofse Flüge von *Estrelda rhodopyga* Sund., *Estrelda nonnula* Hartl. und *Vidua principalis* L. — diese im Winterkleid — belebten die offenen Felder; die Hirsefelder wurden besucht von Hunderten von Webervögeln (*Ploceus abyssinicus* Gm., *P. nigricollis* Vieill., *P. ocularius* A. Sm., *P. xanthops* Hartl., *P. superciliosus* Shell.; im Schilfe zeigte sich *Centropus monachus* Rüpp. und *C. superciliosus* Hempr. Ehr.; Schwärme von Bienenfressern (*Merops albicollis* Vieill.) und einzelne Breitmäuler (*Eurystomus afer* Lath.) jagten nach Insekten; *Musophaga rossae* Gould war nicht selten und sogar einige europäische Wintergäste: *Budytes flavus*, *Anthus trivialis*, *Muscicapa grisola*, *Hirundo rustica*, hatten sich hier heimisch gemacht. Aber nur ein Vogel von einigem Interesse wurde gesammelt, ein *Bradypterus*, dieselbe Species, welche ich vor zwei Jahren bei Kavalis erlegte und an Dr. Hartlaub eingesandt habe. Es ist

---

[1]) Es liegt hier augenscheinlich eine neue Art vor, die als letzte Entdeckung des Forschers dessen Namen führen möge: *Baza emini*. — Rchw.

ein sehr scheuer, versteckt lebender Vogel, der sich immer im dichtesten Gras und Schilf verborgen hält, welches er wie eine Maus durchschlüpft, nur selten auf den Spitzen der Grasstengel sich zeigend. Sein schwerer Schwanz hemmt augenscheinlich seinen Flug.

Wenn ich noch des seltenen Erscheinens kleiner Flüge von Graupapageien Erwähnung thue, welche in östlicher Richtung durchziehen und selten eine Viertelstunde sich aufhalten, um zu rasten, so bin ich mit Ndussuma fertig.

Am 8. März nahmen wir von Ndussuma Abschied und wanderten in südwestlicher Richtung durch ausgedehnte Savannen, deren Gras teilweise niedergebrannt war. Zahlreiche kleine Finken belebten die offenen Stellen, aber kein Vogel von besonderem Interesse wurde beobachtet, bis wir die weiten Plantagen erreichten, welche die Hütten von Bumanja umgaben, wo ein Tag gerastet wurde. Hier war ein buntes Vogelleben. *Lophoceros camurus*, *Corythaeola cristata*, *Criniger verreauxi*, *Bias musicus*, *Pycnonotus layardi* wurden zuerst notiert und *Nicator chloris* wie *Diaphorophyia castanea* wurden erlegt. Bei den Hütten lagen Federn einer *Numida* zerstreut, augenscheinlich *N. pucherani*; indessen fiel mir auf, dafs die Aufsenfahne einiger Schwungfedern rein weifs war. Diese Art ist, wie mir gesagt wurde, ein Bewohner des Urwaldes dort, während ich in Ndussuma nur *Numida ptilorhyncha* erhielt. — Von Bumanja zum Ituri geht der Weg durch weite Plantagen, unterbrochen von Savannen und Feldern von Süfskartoffeln und Indiakorn. Das Land fällt allmählich zum Flusse ab, und etwa 4 Stunden, ehe man letzteren erreicht, beginnt Hochwald. Ein schmaler Pfad führt durch dieses Gewirr von Unterholz und Büschen, überdeckt von den Zweigen der Kronen gigantischer Bäume. Man mufs sich vorsehen, den Pfad nicht zu verlassen, denn jederseits sind Elephantenfallen gelegt. Am 12. März übersetzten wir den Ituri und erreichten die Manyuema Station Irumu.

Irumu, auf dem rechten Ufer des Ituri unter 29° 50′ Ö. L. und 1° 22′ N. B. gelegen, ist eine kleine Lichtung im Urwalde, welcher von hier ununterbrochen bis zum Kongo sich hinzieht. Die folgenden Tage brachten nur Arten von rein westafrikanischem Typus. Da es ermüden würde, wollte ich die täglich beobachteten Vögel aufführen, so ziehe ich vor, eine Liste der erhaltenen und mit Sicherheit bestimmten Arten zu geben, nebst Notizen über

solche beobachteten Formen, welche nicht genau festgestellt werden konnten:

Colymbus fluviatilis Tunst. — ♂ jun. 10. V. 92. Drei dieser kleinen Taucher, noch nicht vollständig ausgefärbt, besuchten täglich die Ituriufer und fingen Schnecken und Insekten; Fische nahmen sie nie.

Totanus hypoleucus L. — ♂, ♀ 12. u. 16. IV. 92.

Glareola emini Shell. — 3 Stücke, ♂ ♀ ♀ jun. 17. IV., 5 Stücke ♂ ♀ 9. V. 92. Der Typus dieser Art, jetzt im Brit. Mus., wurde von mir bei Foda Rapids, am oberen Nil [Wadelai Red.] gesammelt; später konnte ich keine weiteren Exemplare erlangen. Die Vögel halten sich in kleinen Flügen von 10 bis 20 Stück auf felsigen Inseln auf, und man sieht sie sogar auf Zweigen, welche über den Flufs herüberhängen. Im Magen der erlegten fand ich Insekten. Der Charakter, welchen Cpt. Shelley für die Art angegeben, fand ich bei allen Exemplaren bestätigt. Ein Stück hatte nur einen Fufs, der andere war abgebissen, wahrscheinlich von einem Fisch. Die gleiche Verstümmelung habe ich bei *Plotus levaillanti*, *Phalacrocorax africanus* und anderen gefunden.

Ibis hagedash Lath. — 1 Stück, ♂ 20. IV. 92. Ziemlich selten hier.

Chalcopelia afra L. — 1 Stück: ♀ 19. IV. 92.

Tympanistria tympanistria Tem. — Verschiedene Exemplare im April und Mai. Die gemeinste Taube hier.

Treron calvus Tem. — 2 Stücke: ♂ 31. III. ♀ 3. IV. 92. Es ist mir nicht gegenwärtig, ob das Variieren der Färbung von Wachshaut und Füssen bei dieser Art schon einmal erwähnt ist. Es kommen Exemplare vor mit hellorangegelber Wachshaut und Füssen, während andere in derselben Jahreszeit und an derselben Örtlichkeit diese Teile karminrot gefärbt haben. Es ist mir nicht möglich gewesen, eine Erklärung dieser Abänderung zu finden. Jedenfalls hängt sie nicht mit der Jahreszeit und Geschlechtsverschiedenheit zusammen, eher kann sie durch reichlichere oder spärlichere Nahrung bedingt sein. Ein Exemplar von *Helotarsus ecaudatus*, welches ich vor Jahren lebend in meinem Hofe hatte, bekam bei reichlicher Nahrung und warmem, sonnigem Wetter hoch zinnoberrot gefärbte Wachshaut und Ständer, während diese Teile bei Nahrungsmangel und kaltem, reg-

nerischem Wetter eine schmutzige blafs orange Farbe annahmen.

Milvus aegyptius Gm. — 1 Stück ♂. Während zweier Monate wurde nur ein Paar beobachtet und das angegebene Exemplar am 1. IV. 92 erlegt. Dieser Mangel an Raubvögeln und Raben ist schwer erklärlich. Es wurden Kadaver toter Tiere im Busch ausgelegt, wo Ameisen und Maden sie aufzehrten; kein Vogel liefs sich jemals dabei sehen.

Am 25. Mai wurde ein kleiner Habicht erlegt, welcher nicht völlig ausgefärbt war und dem *Astur macroscelides* am ähnlichsten schien.

Syrnium nuchale Sharpe. — 1 Exemplar ♂ juv. Am 5. April wurde mir dieser Vogel gebracht und einige Tage lebend gehalten, aber wegen der zahllosen Ratten mufste ich ihn töten.

Psittacus erithacus L. — Sehr gemein.

Trogon narina Levaill. — 1 Exemplar ♂ 31. III. 92. Nicht häufig.

Corythaeola cristata Vieill. und *Musophaga rossae* Gould. — Häufig gesehen und gehört.

Zwei Exemplare von *Corythaix* wurden gesammelt, ♂ 20. III., ♀ 16. IV. 92, welche ich mit einigem Bedenken auf *C. schütti* Cab. beziehe.

Ceuthmochares australis Sharpe. — 1 Exemplar ♂ 12. IV. 92. Gemein. Unter 20 Stücken, welche ich von der Ostküste an bis hier sammelte, war nicht ein einziger *C. aeneus*. Ich habe deshalb nicht den geringsten Zweifel, an der Selbständigkeit von *C. australis* als Species.[1])

Cuculus solitarius Steph. — 2 Exemplare: ♀ 12. IV. 92, ♂ 17. IV. 92. Mit *Oriolus brachyrhynchus* und *Cuculus clamosus* die gemeinsten Vögel des Urwaldes.

Am 18. III., 29. III. und 5. IV. 92 wurden drei Stücke einer Kuckucksart gesammelt, welche dem *C. canorus* ♂ ähnlicher waren als dem *C. gularis* Steph., für welche letztere Art

---

[1]) Diese Bemerkung ist irrtümlich. Die im Seeengebiet heimische *Ceuthmochares*-Art, von welcher Emin auch eine Reihe von Exemplaren gesammelt und an das Berliner Museum geschickt hat, gehört der Form *C. intermedius* Sharpe an. Der Irrtum erklärt sich leicht dadurch, dafs der geringe Unterschied im Ton der Gefiederfärbung bei den *Ceuthmochares* - Arten oder Unterarten erst deutlich erkennbar wird, wenn man Reihen von Exemplaren mit einander vergleichen kann. — Rchw.

ich sie sonst angesprochen haben würde. Vorderhals und Brust waren rein grau ohne eine Spur von rostbraun. Rücken etwas dunkler als der hellgraue Kopf. Diese Vögel waren häufig, kletterten in den Baumkronen umher, ohne einen Laut hören zu lassen, und waren sehr fett. Ihr Magen enthielt behaarte Raupen.

Cuculus smaragdineus Sws. — 1 Stück, ♂, 7. V. 92.

Barbatula leucolaema Verr. — 1 Stück, ♂, 29. III. 92. Schreit wie ein Frosch.

Barbatula scolopacea Bp. — 1 Stück, ♀ jun. 5. V. 92.

Von Spechten wurden fünf Arten gesammelt, von welchen eine auf *Mesopicus xantholophus* Harg. zurückzuführen sein dürfte.

Ceratogymna atrata Tem. — 1 Stück, ♂, 5. V. 92. Dieses Exemplar wurde nur geschossen, um die Art festzustellen, aber nicht praepariert; denn bei einem Waldmarsche, wo man sich selbst auf das allernotwendigste beschränken mufs, ist kein Platz für den Transport eines Vogels, welcher von der Schnabel- bis zur Schwanzspitze 975 mm mifst. Es war ein alter Vogel. Die nackten Teile zeigten folgende Farben: Iris braun, in Orange übergehend; die nackte Gegend um die Augen herum prächtig türkisblau; nackte Teile des Gesichts und der Kehle dunkelstahlgrau; Karunkeln am Grunde stahlgrau, am Ende hellblau; Füsse schwarz, hinten grau. Die Vögel zeigten sich gewöhnlich in kleinen Flügen von 3—5 Stücken auf den höchsten Bäumen. Ihre Stimme ist rauh.

Lophoceros semifasciatus Tem. — 2 Stücke: ♂ 28. IV., ♀ 21. V. 92. Typische Exemplare: In Mombuttu habe ich *L. fasciatus* erhalten. Es ist deshalb von Interesse, jene vertretende Form hier zu finden.

Der gemeinste Hornvogel scheint hier *L. camurus* Cass. zu sein. Eine andere Art mit weifsem Schopf wurde beobachtet, aber nicht erlegt, wahrscheinlich *Berenicornis sp.* Am 20. März wurde ein kleiner *Tockus* erlegt, welchen ich nicht auf eine der in Shelley's Schlüssel der Gattung angeführten Arten beziehen kann; er ähnelte in der Färbung dem *L. melanoleucus* Lcht. und ich hielt ihn für ein junges Individuum der letzteren Species, bis ich einen jungen Vogel der augenscheinlich neuen Art erhielt.

Halcyon semicaerulea Forsk. — Häufig am Flufsufer.

Halcyon sp. — 2 Exemplare: ♀ 20. III., ♀ 22. V. Oben dunkelrotbraun (brownish purple), unten weifs, mit Blau an den Flügeln, Rücken, Oberschwanzdecken und Schwanz; Schnabel rot.[1]) Safs im Walde bei einer Regenwasser-Pfütze. Der Magen war mit Insekten gefüllt.

Corythornis cyanostigma Rüpp. — 1 Stück, ♂ 15. V. 92.

Melittophagus gularis Shaw. — 2 Stücke, ♂ 17. IV., ♀ 11. V. 92. Die ersten Exemplare dieser schönen Art traf ich am 5. Juli 1891 bei Bundeko in Uvamba (0° 52′ 15″ N. und 0° 30″ Ö.L.), ein Ort in dem Urwalde, welcher die längs der westlichen Grenze des Semliki Thales sich hinziehenden Hügel bedeckt. Die Art ist entgegen ihren Familiengenossen ein Waldvogel und wird niemals in Gesellschaften, sondern immer paarweise angetroffen.

Irrisor n. sp. -- 5 Stücke: ♀ 28. III., ♂ jun. 2. IV., ♀ jun. 28. IV., ♀ 8. V., ♂ jun. 13. V. 92. Diese sehr auffallende neue Art ist charakterisiert durch Fehlen von Weifs auf den Schwingen und auf dem Schwanze und vollständig weifsen Vorderkopf, Kopfseiten uud Vorderhals bis zur Brust. Sie wurde am 7. Juli 1891 bei Bundeko in Uvamba an der Westseite des Semliki Thales entdeckt.[2]) Aus einem Fluge von 6 Exemplaren erhielt ich ein ausgefärbtes ♀ und sah sofort, dafs ich eine neue Art vor mir hatte. Aber da man in dem einzigen vorliegenden Stück einen partiellen Albinismus hätte vermuten können, so beschlofs ich, auf weitere Exemplare zu warten, welche ich nunmehr erhalten habe. Die Vögel sind in ihrem Betragen sehr ähnlich dem *I. erythrorhynchus.* Wie dieser riechen sie sehr stark [nach Moschus! Red.]. Sie halten sich in Gesellschaften von 5 bis 8 Stücken und klimmen nach Art der Certhia an der Rinde der Bäume herum, um Insekten zu suchen. Ihr Flug ist schnell und gradlinig, aber nicht andauernd. Ihre Stimme ist rauh, und da alle zusammen zu rufen pflegen, verursachen sie einen wenig angenehmen Lärm. Die Brutzeit scheint in den September und Oktober zu fallen.

---

[1]) Ist augenscheinlich *Halcyon badius* Verr.

[2]) Die Art ist inzwischen von Jackson in Uganda gefunden und von Sharpe (Ann. Mag. N. H. 1890 p. 503) *Irrisor jacksoni* genannt worden. — Rchw.

Eurystomus gularis Vieill. — 2 Exemplare: ♀ 10. IV., ♂ 12. IV. Häufig, vertritt hier den *E. afer*.

Hirundo rustica L. — 2 Exemplare: ♀ 3. V., ♂ 24. V. 92. Obwohl die Jahreszeit sehr spät erscheint für die Rauchschwalbe in Central Afrika, kann ich die beiden Stücke doch nur auf die vorgenannte Art beziehen. Unter 29. April 92 finde ich in meinem Tagebuch die folgende Notiz: „Schwalben erscheinen bei den Häusern, augenscheinlich auf der Suche nach Nistplätzen; sie ähneln sehr der H. rustica, oben stahlblau, unten weifs, Kehle rötlich braun mit einem dunkleren Rande nach der Brust zu. Schwanz tief gespalten mit weifsen Flecken. Ob die Stirn braun war, konnte ich nicht sehen. Einige Paare bauen an der Aufsenseite der Häuser unter der Dachrinne.“ Ein am 3. Mai erhaltenes Weibchen ist ziemlich klein; am Kinn zeigen sich einige braune, weifs gesäumte Federn, im übrigen ist der Vogel ausgefärbt; Schaft der ersten Schwinge weifs. Das am 24. V. erhaltene Männchen ist ein schönes Exemplar, das Weifs der Unterseite, insbesondere der Unterschwanzdecken stark rötlich verwaschen; äufsere Schwanzfedern lang. Dies ist, denke ich, der erste authentische Beweis des Nistens von Rauchschwalben in Central Afrika. Hätte ich einige Wochen mich aufhalten können, würde ich Eier und Junge erhalten haben. Leicht hätte ich mehr Exemplare erhalten können, aber ich mochte nicht mehr erlegen.[1])

Auf dem Ituri waren Schwärme einer kleinen, ganz schwarzen Schwalbe mit auffallend langen Flügeln, aber alle geschossenen Exemplare wurden von der Strömung weggeführt.

Muscicapa lugens Hartl. — 3 Stücke: ♂ 29. III., ♂ 5. IV, ♀ 7. V. 92. Nicht im dichten Urwalde, aber häufig an den Flufsufern, wo sie von überhängenden Büschen aus Insekten fingen.

Alseonax minima Heugl. — 1 Stück ♀ 11. V. 92. Nicht selten. Weicht von der Originalbeschreibung etwas ab.

Artomyias fuliginosa Verr. — 3 Exemplare: ♂ 28. III., ♂ ♀ 11. V. 92.

Diaphorophyia castanea Fras. — 4 Stücke: ♂ juv. 4. V., ♂ jun. 13. V., ♂ 14. V., ♀ 17. V. 92. Sehr häufig.

---

[1]) Es möchte hier wohl eine Verwechselung von *Hirundo rustica* mit *H. angolensis* Boc. vorliegen. — Rchw.

Diaphorophyia blissetti Sharpe. — 3 Stücke: ♂ 10. V., ♂ 16. V., ♂ 21. V. 92.

Trochocercus nitens Cass. — 2 Exemplare: ♂ jun. 28. III., ♀ 20. V. 92.

Smithornis rufolateralis Gray. — 3 Exemplare: ♂ 16. IV., ♀ 17. IV.. ♀ 17. V. 92. Die eigene Art dieses Vogels, in einem kleinen Kreise zu fliegen und auf seinen Zweig zurückzukehren sowie sein lauter Ruf „kerr kerr" sind bereits besprochen worden.

Aufser vorgenannten Fliegenfängern wurden mehrere *Cassinia* und ein *Alseonax* gesammelt, aber nicht bestimmt.

Sigmodus rufiventris Bp. — 5 Stück: ♀ ♀ ♂ juv. 26. III., ♂ 25. IV., ♂ 28. IV. 92. Häufig.

Nicator chloris Val. — 1 Exemplar ♂ 16. III. 92. Sehr häufig.

2 Stücke einer *Nicator*-Art sind sehr klein; von den Nasenlöchern zum Auge ein goldgelber Streif.[1])

Laniarius major Hartl. — ♂ 7. IV. 92.

Dicrurus coracinus Verr. — 1 Exemplar: ♀ 8. V. 92.

Oriolus brachyrhynchus Sws. -- 2 Exemplare: ♀ 22. III., ♂ 28. IV. 92. Einer der gemeinsten Vögel des Waldes. Die beiden Stücke, wie verschiedene beobachtete, gehören der kleinen Rasse *O. rolleti* Salvad. an.

Lamprocolius splendidus Vieill. — 1 Stück: ♂ 25. IV. 92.

Nigrita canicapilla Strickl. — 2 Exemplare: ♀ 28. IV., ♂ 14. V. 92. Häufig.

Pyrenestes ostrinus Vieill. — 2 Stücke: ♂ 24. IV., ♀ jun. 20. V. 82. Das erste ist ein vollständig ausgefärbter Vogel, schwarz und rot, Schwanz ohne Rot. Das andere ist in sehr interessantem Übergangskleid: ganz braun, einige Federn weifslich gesäumt, nur Unterrücken und zwei kleine Flecke am Vorderhals rot. Der Schnabel ist bei beiden Vögeln wie bei Spermospiza gefärbt: Die Schneiden, Spitze des Unterkiefers und ein Fleck an jeder Seite des hinteren Teils des Oberkiefers orangerot, übrige Teile des Schnabels blauschwarz.

Ploceus aurantius Vieill. — 1 Stück: ♂ 8. IV. 92. Brüten im Grase längs der Ituri Ufer.

---

[1]) Augenscheinlich *Nicator vireo* Cab. — Rchw.

Ploceus abyssinicus Gm. — 2 Stücke: ♂ 26. IV., ♀ 27. IV. 92. Kleine Form.

Ploceus nigerrimus Vieill. — 2 Stücke: ♂ 14. III.. ♂ 20. III. 92. Dies ist ein sehr gemeiner Vogel überall durch das Waldgebiet, bewohnt jedoch nur die Dörfer, Ansiedlungen und Lichtungen. Wo an solcher Stelle ein Baum mit breiter Krone sich findet, kann man sicher sein, eine Kolonie dieser lärmenden Vögel angesiedelt zu finden. Ihre Nester, von der gewöhnlichen Retortenform, sind ringsherum an den Zweigen aufgehängt, und es findet ein beständiges Ab- und Zufliegen statt. Jeder ankommende wird mit freudigen, aber wenig melodischen Tönen von den Genossen begrüfst. Vom frühen Morgen bis Sonnenuntergang sind sie in Thätigkeit. Gewöhnlich brüten sie zweimal im Jahr. Junge Männchen tragen das Kleid der Weibchen. Weibchen in schwarzem Gefieder habe ich nie gesehen."
